

Fleiß & System – Erfolgreicher Weg aus der Krise

Portrait Agrargenossenschaft Höhe eG, Höhenland in Brandenburg

40 Kilometer nordöstlich von Berlin verläuft eine der meistbefahrenen Bundesstraßen der Republik. Obwohl nur einen Steinwurf davon entfernt, ist die Agrargenossenschaft Höhe eG von Bäumen, Wiesen, Feldern und Ruhe umgeben.

VON DER LPG-ANLAGE ZUR AGRARGENOSSENSCHAFT

Die Stallanlage des Betriebes wurde 1972 als typische LPG-Anlage in der damaligen DDR geplant. Die erste Aufstallung erfolgte 1975 und bis zur Wende wurde der Betrieb staatlich geführt. Die Agrargenossenschaft Höhe gründete sich 1991 und betreibt noch heute die alten Stallungen. Heino Schmidt arbeitet seit Mai 2011 als Betriebsleiter für die Tierproduktion im Unternehmen und ist verantwortlich für den Gesamtbestand von rund 1.000 Rindern.

GROSSE PROBLEME DURCH FALSCHES MANAGEMENT

Die durchschnittliche Jahresleistung der Herde liegt bei 10.050 Kilogramm. Das war aber nicht immer so. Im Jahre 2009 übernahm der Tierarzt Ulf-Michael Stumpe den Betrieb mit massiven Problemen in Milchleistung, Futterproduktion, Euter- und Kälbergesundheit und Fruchtbarkeit. Die Zahl der Abgänge stieg zudem permanent. „Diese Situation ging ganz klar vom Management aus. Es standen fleißige Fachkräfte zur Verfügung, aber sie wurden einfach nicht richtig eingesetzt, es fehlten die Anleitung und Organisationsstruktur“, sagt Ulf-Michael Stumpe. „Ich habe versucht, einen systematischen Umgang mit den Problemen zu erreichen und möglichst viele

Tiere zu retten. Mit guten Teilerfolgen. Der ganz große Umschwung hat sich erst mit der Einstellung des neuen Betriebsleiters Heino Schmidt eingestellt“, berichtet der Tierarzt weiter.

BETRIEBSHYGIENE ALS A & O DES ERFOLGES

„Als ich hier anfang, hatten 60% der Tiere Ketose und wir haben in 2011 rund 50 Labmägen operiert – fast alle erfolgreich“, sagt Heino Schmidt. Als eine der ersten Veränderungen hat der Betriebsleiter die Fütterung der Tiere umgestellt. Bis zu zehn Mal täglich werden sie über eine Bandfütterung versorgt, die Rationen bleiben möglichst lange gleich, damit die Kühe sich nicht immer umstellen müssen. Desinfektion und Hygiene sind für den Betriebsleiter zwei weitere wichtige Säulen für seine Arbeit. „Früher wurde hier mit einem Euterlappen beim Melken hantiert. Heute werden Handschuhe und Schürze getragen, die Melker nutzen feuchtes Desinfektionspapier und auf die Zwischendesinfektion des Melkzeugs legen wir größten Wert, ebenso wie auf die Boxenhygiene. Wichtig sind zudem saubere Arme bei den Melkern, sonst nutzt die Desinfektion der Zitzen gar nichts“, berichtet er weiter.

INDIVIDUELLES TROCKENSTELLEN

Heino Schmidt kennt jede Kuh und ihr Euter, weil er täglich mit im Melkstand ist. Das ist für ihn besonders für ein erfolgreiches Trockenstellmanagement unerlässlich. „Bei uns wird keine Nummer trockengestellt, sondern immer eine Kuh mit ihren individuellen Merkmalen und Bedürfnissen“, sagt der



42-Jährige. Immer mittwochs wird vom Betriebsleiter und in Ausnahmefällen von zwei ausgesuchten Mitarbeitern trocken-gestellt. Die betreffenden Tiere werden früher als üblich gemolken, damit das Euter nicht zu voll ist. Nach der Desinfektion der Zitzen wird der antibiotische Trockensteller verabreicht und nach einer weiteren Desinfektion der interne Zitzenversiegler appliziert. „Nur so haben sich die Euterentzündungen – natürlich in Kombination mit den richtigen Leuten und korrekter Hygiene beim Trockenstellen – deutlich reduziert. Die Tiere werden mit rund 30 Litern trocken-gestellt und laufen zwangsläufig aus, wenn wir nicht intern versiegeln. Den Stall kann niemand so sauber halten, dass keine Keime

ZAHLEN & FAKTEN

- 520 Kühe, davon 467 laktierende Kühe
- 1.000 Stück Gesamtbestand
- Durchschnittlich 4,8 Laktationen
- Zellzahl: 120.000
- Neuinfektionsrate 13%
- Durchschnittliche Leistung: 10.050 kg
- Erstkalbung: 22 bis 24 Monate
- Zwischenkalbezeit 386 Tage
- Rastzeit 42 Tage



in das Euter gelangen und es angreifen“, erklärt Schmidt. Und die Zahlen der Neuinfektionsrate von rund 13% geben ihm Recht. Diesen Wert liest er seit April des Jahres neben vielen weiteren Kennzahlen im MLP-Bericht ab, der anders als andere Herdenprogramme kostenfrei zur Verfügung steht.

NICHT NUR BERATUNG BRINGT DEN ERFOLG

Tierarzt Ulf-Michael Stumpe ist zufrieden mit der Entwicklung der Tiergesundheit des Betriebes. Für ihn steht reine Beratung nicht im Fokus. „Ich kann nur beraten, wenn ich auf den Betrieben mitarbeite. Für mich ist Beratung ein Nebenprodukt aus der Untersuchung der Kuh“, sagt er. Auswertungen und Zahlen alleine sind für den 34-Jährigen nicht aussagekräftig. Für ihn funktioniert Beratung nur, wenn er vorher „fleißig an der Kuh“ war. „Theorie und Praxis klaffen für mich

leider immer noch zu weit auseinander. Daher meine Maxime: Der Landwirt oder Anlagenleiter muss täglich mit im Melkstand sein und die Euter der Tiere kennen und nicht nur die Zahlen, die geliefert werden“, sagt der Tierarzt.

HIER STIMMT ES BEI MENSCH & TIER

Heino Schmidt und Ulf-Michael Stumpe sind zufrieden mit der Entwicklung in den vergangenen vier Jahren. Die Tiere sind entspannt, gesund und erreichen eine sehr gute Milchleistung. Die Zusammenarbeit ist nicht immer nur harmonisch, aber von tiefem Vertrauen geprägt. Trotz unterschiedlicher Auffassungen finden Tierarzt und Betriebsleiter immer wieder einen Konsens. Denn beide vertreten die Meinung, dass es nicht um die Wohlfühlzone des Menschen, sondern um die Gesundheit und die Leistung der Tiere gehen soll und muss.